

## Verhaltenskodex KiTa St. Josef Elchingen

|  |   |  |
|--|---|--|
| <p>Wir achten die Würde und die Rechte der Kinder. Im Alltag haben die Kinder Entscheidungsfreiheit.</p> |   | <p>Kinder werden unter Druck gesetzt;<br/>Beeinflussung;<br/>Wir beachten dabei, dass wir als Erwachsene von uns aus mehr Macht haben und somit unser Verhalten die Kinder leicht beeinflusst. Wir achten auf unsere Ausdrucksweise.</p> |
| <p>Wir beachten Kinder und ihre Anliegen und Wünsche.</p>  | <p>In Ausnahmefällen und pädagogisch begründet kann ein Nicht-beachten stattfinden. Dabei ist das Kind ständig im Blick der Fachkraft und die Situation wird im nächsten Team reflektiert.</p>  | <p>Wir bestrafen die Kinder mit Nichtbeachtung;<br/>Kinder werden durch Missachtung bestraft.</p>  |
| <p>Die Kinder entscheiden selbst, ob und wann sie angefasst werden möchten.</p>                          | <p>Es gibt Situationen, die ein Anfassen des Kindes gegen seinen Willen notwendig macht. Beispielsweise bei Aggressionen gegen sich selbst oder andere, bei Selbst- und Fremdgefährdung und bei großen Wutanfällen.</p>                                     | <p>Es wird ein Kind fest angepackt oder am Arm gezogen.</p>  |
| <p>Die Kinder bestimmen die Auswahl von Spielbereichen und Spielpartnern selbst.</p>                     | <p>Ausnahmen sind gerechtfertigt bei Gefährdung für sich und andere Kinder. Kinder mit besonderem Förderbedarf und Bedürfnissen werden im Rahmen der Förderung mit für sie herausfordernden Situationen und Aktivitäten in ihrer Entwicklung gefördert.</p> | <p>Erwachsene bestimmen die Auswahl von Spielbereichen und Spielpartnern.</p>  |
| <p>Wir lassen uns gegenseitig ausreden und unterbrechen uns nicht.</p>                                   | <p>Ausnahmen können bei gezielten Aktivitäten entstehen, um die Kinder zum Thema zurück zu führen, ein Abschweifen vom Thema zu vermeiden oder um in einem den Kinder entsprechenden Zeitrahmen zu bleiben (Konzentration).</p>                             |  |

|   |   |   |
|---|---|---|
| <p>Gemeinschaft benötigt Regeln, deshalb gibt es in der Kita klare Regeln, Strukturen und Vorgaben, diese geben Kindern und Erwachsenen Sicherheit.</p> <p>Wir setzen den Kindern Grenzen, für ihre gesunde Entwicklung benötigen die Kinder Freiheit aber auch Grenzen. Diese schützen die Kinder und geben Orientierung.</p> <p>Die Regeln, bzw. Regeländerungen werden mit den Kindern besprochen oder gemeinsam in der Kinderkonferenz erarbeitet.</p> <p>Wir achten auf die Einhaltung der Regeln.</p> | <p>Es gibt begründete Ausnahmen von Regeln und individuelle Absprachen, aber keine Änderung der Regeln ohne Absprache im Team und Gespräch in der Kinderkonferenz.</p> <p>Es gibt Verbote zur Sicherheit der Kinder.</p>  | <p>Keine Regeln festgelegt</p>  |
| <p>Im Erziehungsalltag sind wir konsequent und verlässlich für Kinder und Erwachsene. Wir halten Zusagen und Verabredungen mit den Kindern ein.</p>   | <p>Gelingt uns dies nicht, dann besprechen wir das mit den Kindern und erklären ihnen warum. Es wird eine neue Verabredung/Zusage getroffen.</p>  |   |
| <p>Unerwünschtes Verhalten wird mit den entsprechenden Kindern thematisiert. Gemeinsam werden andere Verhaltens- und Vorgehensweisen besprochen und erarbeitet.</p> <p>Im Erziehungsalltag gibt es Ermahnungen, Aufforderungen und Konsequenzen.</p>  | <p>Erfolgt durch gemeinsame Gespräche keine gewünschte Verhaltensänderung, wird dies nochmals eindringlich und in einem strengeren Gesprächston besprochen. Es findet nur im größten Ausnahmefall (Selbst- oder Fremdgefährdung) ein Time-out/ sozialer Ausschluss statt.</p> | <p>Im Erziehungsalltag gibt es Drohungen oder Strafen, es wird den Kindern Angst gemacht.</p>                 |
| <p>Im Erziehungsalltag sind wir flexibel und greifen Themen spontan auf.</p>  | <p>Hierbei gibt es begründete Ausnahmen von Regeln und individuelle Absprachen.</p>   | <p>Es gibt generelle Änderung der Regeln ohne Absprache im Team und ohne Gespräch in der Kinderkonferenz.</p> |

|  |   |  |
|--|---|--|
| <p>Im Umgang miteinander sind wir authentisch, es gibt trotzdem keine bedingungslose Ehrlichkeit – wir sind wertschätzend ehrlich.</p>   |   | <p>Wir dulden in der Kita Diskriminierung.</p>   |
| <p>Wir reagieren auf das Verhalten der Kinder mit angemessenem Lob.</p>  |   | <p>Wir loben die Kinder ständig – Lob verliert an Bedeutung.</p>   |
| <p>Wir bewerten die Arbeiten von Kindern angemessen, wir geben den Kindern ehrliche Rückmeldung ohne zu Beschönigen oder zu dramatisieren.</p>   |   |  |
| <p>Wir achten auf einen angemessenen Gesprächston.</p>   | <p>Wir werden den Kindern gegenüber nur in Ausnahmefällen lauter. In Gefahrensituationen, bzw. um das Kind vor einer Gefahr zu warnen ist ein lauterer Gesprächston möglich.</p>  | <p>Es werden Kinder, Eltern und Kolleginnen angegangen oder angemotzt.<br/>Wir schreien Kinder an, um diese zurechtzuweisen.<br/>Es werden Schimpfwörter verwendet werden.</p> |
| <p>Wir ermöglichen den Kindern ihre Meinungsverschiedenheiten untereinander zu lösen, zu streiten und sich miteinander auseinanderzusetzen. Wir beobachten die Situation und greifen begleitend ein, falls dies notwendig ist.<br/>Wir halten die Kinder dazu an, ihre Konflikte selbst zu lösen und unterstützen diese dabei.</p> <p>Genauso gilt dies zwischen Erwachsenen und Kindern – wir diskutieren verschiedene Meinungen und lassen uns gegenseitig ausreden.</p> | <p>Bewusstes Nichteingreifen in schwierigen Situationen ist unter Beobachtung möglich, um den Kindern die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Konflikte selbst zu lösen.</p>  |  |
|  | <p>Küsse unter Kindern bleiben wertfrei, wenn es für beide Kinder in Ordnung ist, es nicht im Geheimen oder Verborgenen stattfindet und aus dem Alltagsgeschehen passiert (z.B. zur Begrüßung, als Ausdruck spontaner Freude). Wir beobachten die Situation und greifen ein, wenn wir den Eindruck haben, dass ein Kind das nicht</p> | <p>Erwachsene küssen in der Kita Kinder.</p>   |

|   |  |   |
|---|--|---|
|   | möchte. Im Zweifel unterbinden wir das Küssen, bei den kleineren Kindern besteht ein besonderer Schutzbedarf.  |   |
|   |  | Grenzüberschreitungen unter Kindern und Mitarbeiterinnen, sowie zwischen Kindern und Mitarbeiterinnen.<br>Zwicken, Schubsen, Kneifen, sowie Schütteln sind Grenzüberschreitungen - weder bei den Kindern untereinander noch von Seiten der Erwachsenen. |
|   |  | Wir vereinbaren Geheimnisse mit den Kindern, es gibt Absprachen zwischen einem Erwachsenen und einem Kind/mehreren Kindern mit dem Inhalt „das bleibt aber unter uns“   |
|   | Beim Wickeln ist die einzige Situation, die bei geschlossener Tür und im Eins-zu-eins-Kontakt stattfindet. Im Rahmen einer gezielten Aktivität ist dies auch möglich, wenn ein Kind zum Ende noch etwas fertig macht, z.B. bei der Förderung | Eins-zu-eins-Situationen hinter der verschlossenen Tür.   |
| Körperkontakt zum Erzieher/in findet immer auf Initiative und/oder nach den Bedürfnissen (trösten) des Kindes statt. Dies dient dem Beziehungsaufbau.   |  | Es findet Körperkontakt von Seiten des Erwachsenen aus eigener Motivation/aus eigenen Bedürfnissen statt. Beim Trösten z.B. achten wir sehr genau auf die Signale des Kindes und reagieren sofort auf.  |
| Wir achten auf die Intimsphäre des einzelnen, diese wird nicht missachtet, z.B. beim Wickeln oder Umziehen der Kinder.<br><br>Jedes Kind geht für sich alleine auf die Toilette und kann diese verschließen. Bei notwendiger Hilfe beim Toilettengang wird vor dem Öffnen der Tür nochmals nachgefragt. | Ausnahme: beim Wickeln, aber auch hier nicht gegen den Willen des Kindes.  | Kind wird im Intimbereich angefasst.  |

|   |   |  |
|---|---|--|
| <p>Bei Fehlern und Missgeschicken achten wir auf eine gute Fehlerkultur.</p>                          |   | <p>Wir führen vor oder stellen jemand bloß. Es wird jmd. lächerlich gemacht oder ausgelacht.</p> |
| <p>Geschenke an die Kinder erfolgen immer von der Kita, z.B. beim Geburtstag, an Weihnachten etc.</p> | <p>Geschenke von Kindern für die Erzieherinnen sind nur möglich, wenn diese von den Kindern selbst gebastelt sind oder bei besonderen Anlässen, wie zum Beispiel Abschluss der Kinder. Die Geschenke beeinflussen das Verhalten der MA nicht.</p> | <p>Geschenke von einzelnen Mitarbeiter/innen an die Kinder.</p>                                  |

## Verhaltenskodex der katholischen Kindertagesstätte St. Anna, Kössingen

| Beziehungsgestaltung   |  |   |
|--|--|---|
| Wir behandeln alle Kinder gleich.  | Gruppengeschenke und Belohnungssysteme sind nur nach Absprache mit dem Team zulässig.  | Kind wird bevorzugt.<br><br>Persönliches Beschenken einzelner Kinder.   |
| Wir achten Kinder, Eltern, Teamkollegen in ihrer Persönlichkeit und pflegen einen respektvollen Umgang.                  |  | Bloßstellung vor anderen.<br>Abfällige Bemerkungen.   |
| Wir achten die Privatsphäre der Kinder.  | Auf Wunsch der Kinder schreiben wir ins Poesiealbum.   | Schauen in Taschen/Rucksäcke/ Poesiealben der Kinder ohne ihre Einwilligung.  |
| Der Körperkontakt ist sehr sensibel.<br>Deshalb achten wir dabei auf abweisende oder zustimmende Signale des Kindes.     |  | Kind ohne zustimmendes Signal auf den Schoß ziehen oder in den Arm nehmen.<br><br>Kind über Kopf/Rücken streicheln oder küssen. |
|  | Sollten wir von Kindern Geheimnisse erfahren, welche die Entwicklung und den Schutz des Kindes beeinträchtigen, werden diese im Team thematisiert. | Auf private Geheimnisse von Kindern einlassen.<br><br>Persönliche Geheimnisse an Kinder weiter geben.                           |
| Der professionelle Umgang mit Nähe und Distanz wird bei Notwendigkeit mit der Leitung oder im Team reflektiert.          |  |   |
| Wir beachten die Wünsche und Anliegen der Kinder und reagieren im Erziehungsalltag flexibel.                             | Pädagogisch begründet kann ein Nichtbeachten stattfinden und wird dem Kind/den Kindern kindgerecht und nachvollziehbar kommuniziert.               | Ignorieren von Wünschen und Anliegen der Kinder   |
| Die Kinder können im Sommer mit Badekleidung im Garten spielen<br>Davor und danach ziehen sich die Kinder im Gebäude um. |  | Im Garten sind Kinder nackig.   |

|  |  |  |
|--|--|--|
| <p>Die Kinder cremen sich selbständig oder untereinander mit Sonnencreme ein. Dies findet in einem einsehbaren Bereich statt.</p> <p>Erzieher*innen helfen auf Wunsch der Kinder.</p> <p>Eltern werden gebeten ihr Kind/ihre Kinder vor Beginn der Betreuungszeit mit Sonnencreme einzucremen.</p>   |  |  |
| <p>Wir ermöglichen den Kindern Konfliktsituationen selbständig zu lösen.</p> <p>Wir beobachten dabei die Situation und greifen begleitend ein, falls Hilfestellung in der Konfliktlösung notwendig wird.</p>   |  |  |
| <p>Bei unerwünschtem Verhalten werden Konsequenzen dem Kind angekündigt.</p> <p>Manchmal erfordert das Verhalten eines Kindes den Ausschluss aus der Gruppe. Dabei wird das Kind aufgefordert selbständig an einen zugewiesenen Platz zu gehen zum Wohle der Gesamtgruppe.</p>   | <p>Es gibt Situationen, die ein Anfassen des Kindes gegen seinen Willen notwendig machen. Z.B. bei Aggressionen gegen sich selbst und andere oder einer Aufforderung nicht gefolgt wird.</p> <p>Das Kind wird an einen anderen Platz geführt/getragen an dem es jedoch im Blickfeld der Erzieherin bleibt.</p> | <p>Kinder gegen ihren Willen fest anpacken oder am Arm hinterherziehen.</p>                                  |
| <p>Doktorspiele finden bei uns statt unter Einhaltung von klaren Regeln, welche wir mit den Kindern besprechen.</p> <p>Die Erzieherinnen haben Doktorspiele unter Kindern im Blick und schreiten im Falle einer Grenzüberschreitung oder Nichteinhaltung der Regeln ein.</p> <p>Wir benennen die Geschlechtsteile bei ihrem korrekten Namen.</p> |  | <p>Erzieherinnen sind Spielpartner bei Doktorspielen, bei denen es zu Berührungen im Intimbereich kommt.</p> |
| <p>Kinder nutzen gern Spielbereiche, die nicht einsehbar sind.</p> <p>Diese Spielbereiche werden von den Erzieherinnen regelmäßig eingesehen.</p>  |  |  |

|   |   |   |
|---|---|---|
| Einzelsettings finden in Absprache mit Teamkollegen statt.  |   | Einzelsettings ohne Absprache.  |
| Zum Fotografieren und zum Erstellen von Videos nutzen wir den Fotoapparat der Kindertagesstätte.  |   | Fotos/Videos mit dem privaten Handy von Kindern erstellen.  |
| Das Erstellen von Fotos und Videos von Kindern haben immer einen bestimmten Zweck wie Portfolioarbeit, Entwicklungsdokumentation oder Pressearbeit. |   | Das Einstellen von Fotos von Kindern im Nachrichtenblatt, Kirchenblatt, Homepage oder Tageszeitung ohne Einwilligung der Eltern |
|   | Ausnahme der privaten Handynutzung z.B. bei Ausflügen, Spaziergängen als Notfalltelefon, wenn kein Diensthandy zur Verfügung steht. | Private Handynutzung während der Dienstzeit.  |

### Pflege, Wickeln, Toilettengang

|   |  |  |
|---|--|--|
| <p>Durch Symbole an den Toilettentüren können Kinder erfragen, ob die Toilette frei oder besetzt ist.</p> <p>Jüngere Kinder werden in den Toilettregeln bis zur Selbständigkeit unterstützt.</p> <p>Toilettregeln werden regelmäßig zum Schutz der Privatsphäre bildlich in Kinderkonferenz besprochen.</p> | <p>Im Lernprozess werden die Kinder auf die Toilettregeln hingewiesen.</p>   | <p>Kinder schauen unter die Tür und öffnen ungefragt die Toilettentür.</p> |
| <p>Das Kind entscheidet, von wem es gewickelt werden möchte.</p> <p>Das Kind entscheidet, in einem zeitlich vertretbaren Rahmen, wann es gewickelt werden möchte.</p> <p>Beim Wickeln bleibt die Tür einen Spalt geöffnet</p>   | <p>Mit etwas Nachdruck wird gewickelt falls:<br/>die personelle Situation keine Auswahlmöglichkeit zulässt,<br/>es im Gruppenraum stinkt,<br/>die Kleidung mit Kot/Urin beschmutzt oder durchnässt ist,<br/>ein Wundwerden des Kindes zu befürchten ist.</p> | <p>Kind ohne seine Zustimmung von Person und Zeitpunkt wickeln.</p>        |

|   |  |  |
|---|--|--|
| Wir begleiten den Wickelvorgang mit unserer Sprache und geben dem Kind Sicherheit durch die Beschreibung unseres Tuns.                          |  | Kind ohne pflegerische Maßnahme im Intimbereich anfassen.  |
| <b>Sprache, Wortwahl, Kommunikation</b>   |  |  |
| Wir achten auf eine respektvolle, kindgerechte Sprache. Der Gesprächston ist freundlich und angemessen  | Im Kita-Alltag kann es passieren, dass die emotionale Grenze der Erzieherin erreicht ist und der Umgangston lauter wird. Außerdem ist ein lauter Gesprächston möglich, um das Kind vor Gefahren zu warnen. | Gebrauch von sexualisierter Sprache und von Ausdrücken.<br><br>Lautwerden, Drohen und Angst machen gegenüber dem Kind/den Kindern. |
| Die persönliche Kommunikation (duzen) erfolgt nur auf Wunsch der Eltern. Dabei entscheidet jede Erzieherin für sich selbst.                     |  |  |
| Kinder werden mit ihrem Vornamen angesprochen.  |  | Verwendung von Kosenamen.  |
| Wir lassen uns gegenseitig ausreden   | Ausnahmen können vorkommen, um die Kinder zum Thema zurückzuführen oder die Konzentration der Kinder zu erhalten.  |  |
| Wir reagieren auf das Verhalten und Motivation der Kinder mit angemessenem und authentischem Lob.   |  |  |
| <b>Partizipation und Beschwerdemanagement</b>   |  |  |
| Kinder können selbstbestimmt über Spielpartner, Spielbereich und Spieldauer entscheiden.  | Eingreifen bei Problemen unter Spielpartnern, bei Selbstgefährdung und Gefährdung anderer sowie bei Missachtung der Regeln oder wenn die Gesamtgruppe davon gestört wird.                                  | ErzieherInnen bestimmen für die Kinder die Auswahl von Spielbereichen, Spieldauer und Spielpartner.                                |
| Durch regelmäßige Angebote wie Morgenkreis, Bildungsangebote und Kinderkonferenzen erleben die Kinder Demokratie und leben aktiv Partizipation. |  | Nichteinbeziehung der Kinder   |

|   |  |   |
|---|--|---|
| <p>Wir ermöglichen den Kindern „Nein“ zu sagen. Dabei erleben sie sich selbständig.</p>   |  | <p>Kinder werden in ihrer Meinung unterdrückt, in dem sie nicht gehört werden.</p>          |
| <p>Gemeinschaft benötigt Regeln. Deshalb gibt es in der Kindertageseinrichtung klare Regeln und Strukturen. Sie geben Kindern und Erwachsenen Sicherheit und Orientierung.</p> <p>In Kinderkonferenzen werden Regeln bzw. Regeländerungen mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und besprochen.</p> <p>Wir achten auf die Einhaltung der Regeln.</p> | <p>Es gibt begründete Ausnahmen und individuelle Absprachen bei Abweichungen von Regeln.</p> | <p>Änderung der Regeln ohne Absprache im Team und/oder Gespräch in der Kinderkonferenz.</p> |
| <p>Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und werden je nach Dringlichkeit direkt, zeitnah oder in der nächsten Kinderkonferenz mit den Kindern angesprochen und auf Berechtigung geprüft.</p>  |  | <p>Beschwerden von Kindern werden ignoriert.</p>  |
| <p>Bei Abschlussgesprächen von Eingewöhnungen sowie bei Entwicklungsgesprächen werden Eltern auf Zufriedenheit der Beziehungsgestaltung befragt.</p>  |  |   |
| <p>Beschwerden von Kindern und Eltern werden an Kita-Leitung, Kinder oder Team weitergeleitet und geprüft. Bei Berechtigung werden Beschwerden schriftlich notiert und in den Blick genommen.</p>   |  |   |

## Verhaltenskodex der katholischen Kindertagesstätte St. Josef, Neresheim

|  |  |  |
|--|--|--|
| <p>Wir achten die Würde und Rechte der UN-Kinderrechtskonventionen. Dabei stehen die 10 Grundrechte im Fokus (siehe Anlage). Die Kinder, Eltern und Kolleginnen werden mit Wertschätzung und auf Augenhöhe behandelt.</p>  |  | <p>Abfällige Bemerkungen<br/>Jede Form von Einschüchterung, Gewalt, Drohungen und Angstmachen, gezielter Machtausübung<br/>Auslachen, Schadenfreude, Bloßstellen, lächerlich machen</p>  |
| <p><b>Die Kinder haben das Recht auf Selbst- und Mitbestimmung:</b></p> <p>Wir achten auf einen angemessenen Körperkontakt mit Erzieher*innen, Kindern<br/>Krippenkinder haben in der Regel einen stärkeren Bedarf an Körperkontakt</p> <p>Ruhezeit und Schlafbedürfnis werden beachtet<br/>Kinder entscheiden wer beim Ruhen/Schlafen bei ihnen sitzt</p> <p>Kinder entscheiden, welche der Erzieher*innen sie bei pflegerischen Tätigkeiten wie Wickeln, Toilettengang betreuen</p> <p>Vieraugen-Prinzip beim Wickeln</p> <p>Wahl der Spielpartner, Spielort und Spielangeboten in der Freispielzeit</p> <p>Kinder werden zum Essen motiviert<br/>Portionen werden von den Kindern selbst bestimmt</p> | <p>Situationen, die ein Anfassen des Kindes gegen seinen Willen notwendig machen, wie Aggressionen gegen sich selbst oder andere, bei Selbst- und Fremdgefährdung</p> <p>Ruhephase über die Mittagszeit bei GT-Kindern, allerdings in Begleitung einer Fachkraft</p> <p>Wickeln auch gegen Wunsch der Kinder wenn keine andere Fachkraft da ist (wund werden)</p> <p>Zwei-Augen-Prinzip nur wenn personell keine andere Möglichkeit besteht</p> <p>Eingreifen bei Problemen unter den Spielpartnern, bei Gefährdung untereinander. Wenn es die Situation erfordert: Bestimmung der Spielpartner, Spielangebote</p> | <p>Manipulationen bei Körperkontakt, erzwungener Körperkontakt wie Kuschneln und Küssen</p> <p>Zwang zu schlafen<br/>Sich zu Kindern ins Bett legen</p> <p>Kinder gegen ihren Willen wickeln, auf Toilette begleiten</p> <p>Spielpartner, Spielangebote bestimmen</p> <p>Essen erzwingen<br/>Teller leer essen</p> |
| <p>Die Sanitärräume sind vor Blicken von außen geschützt (Krippe: Fenster zur Garderobe)</p>   |  |  |
| <p>Verbale und nonverbale Interaktion werden der beruflichen Rolle und dem beruflichen Auftrag sowie der Altersgruppe angepasst</p>  |  | <p>Verwenden von sexualisierter Sprache oder Gestik (Kosenamen, sexuell getönte Bemerkungen...)<br/>Abfällige Bemerkungen oder Bloßstellen unter Erwachsenen und unter/über Kindern</p>  |
| <p>Wir achten auf eine adäquate Gesprächskultur und halten uns an unsere mit den Kindern und</p>   | <p>Ausnahmen können bei gezielten Aktivitäten entstehen, um die Kinder zum Thema</p>   |  |

|  |  |  |
|--|--|--|
| dem Team vereinbarten Gesprächsregeln, wie ausreden lassen, angemessene Wortwahl, Lautstärke   | zurückzuführen, ein Abschweifen vom Thema zu vermeiden oder um in einem den Kindern entsprechenden Zeitrahmen zu bleiben (Konzentration) |  |
| Der Gesprächston untereinander ist angemessen  | Lauter werden in Gefahrensituationen   | Schreien, laut werden  |
| Klare Strukturen, Regeln und Vorgaben. Bei Nichteinhaltung mit logischen Konsequenzen reagieren, die in direktem Zusammenhang mit dem Fehlverhalten stehen. Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern in Abständen überprüft | Verbote, wenn es die Situation erfordert (in Absprache mit den Kindern)  | Verbote, Strafen...die nicht logisch erklärbar sind  |
| Verbote, die zur Sicherheit der Kinder dienen, in Absprache mit den Kindern  |  |  |
| Kinder werden angehalten, ihre Konflikte selbst zu lösen   |  | Kinder in Konflikten alleine lassen, wenn ersichtlich ist, dass sie diese nicht selbstständig lösen können |
| Klare Grenzen zum Schutz der Kinder setzen, diese den Kindern transparent vermitteln. Grenzüberschreitungen unter Kindern und Mitarbeiterinnen sowie zwischen Kindern und Mitarbeiterinnen werden unterbunden und erklärt.     |  |  |
| Verlässlichkeit und Konsequenz im Erziehungsalltag zeigt sich in unserem Verhalten   |  |  |
| Unerwünschtes Verhalten wird mit den Kindern thematisiert und reflektiert. Im gemeinsamen Gespräch werden dann Verhaltensregeln und Vorgehensweisen besprochen   |  | Drohungen<br>Strafen, die nicht begründet sind   |
| Wir reagieren auf das Verhalten der Kinder mit angemessenem Lob. Arbeiten von Kindern werden angemessen bewertet   |  | Ständiges Loben<br>Arbeiten von Kindern beschönigen  |
| Flexibilität im Erziehungsalltag, spontanes Aufgreifen von Themen  | Begründete Ausnahme von Regeln   | Ignorieren der Interessen der Kinder   |

|  |  |  |
|--|--|--|
| Zusagen und Verabredungen werden eingehalten   | Situationsbedingt kann es passieren, dass Zusagen und Verabredungen nicht eingehalten werden können. Dies wird mit den Kindern dann besprochen.  | Zusagen und Verabredungen, die vorneweg nicht eingehalten werden können.         |
| Wir „sehen“ die Kinder, ihre Wünsche und Anregungen  | Pädagogisch begründet kann ein „nichtbeachten“ vorkommen. Das Kind bleibt trotzdem ständig im Blick der Fachkraft.<br>Wenn notwendig, werden die Kinder aus der Situation herausgenommen (in Begleitung von Erzieherinnen) | Nichtachten der Kinder<br>Bewusstes Wegschauen<br>Strafe durch Missachtung       |
| Wir achten auf eine gute Fehlerkultur (Fehler und Missgeschicke sind menschlich)   |  | Auslachen, Bloßstellen, Schadenfreude gegenüber Kindern und Erwachsenen          |
| Eltern werden mit Respekt behandelt  |  | Abfällige Bemerkungen über Eltern  |
| Selbstgebastelte Geschenke von Kindern werden mit Wertschätzung entgegengenommen   | Geschenke von Eltern, die der momentanen Situation (Weihnachten) angemessen sind, und materiell den Wert von 5 € nicht übersteigen   | Geschenke von Familien, die in keinem Zusammenhang mit der Situation stehen      |
| Der professionelle Umgang mit Nähe und Distanz wird regelmäßig im Team reflektiert   |  | Wegschauen bei Auffälligkeiten von Kolleg*innen                                  |
| Regeln im KiTa-Alltag werden gemeinsam mit den Kindern und im Team besprochen, aufgestellt und verbindlich umgesetzt       | Regeln im KiTa-Alltag können situationsbedingt abweichen und gegebenenfalls nicht eingehalten werden. Dies wird im Nachhinein im gemeinsamen Dialog besprochen und reflektiert   |  |
| Eltern und Kindern haben jederzeit die Möglichkeit ihre Anliegen und Beschwerden mitzuteilen, nach Lösungen wird geschaut. |  |  |
| Neuen Mitarbeiter*innen werden die Regeln bekannt gemacht  |  |  |
| Bilder von Kindern werden ausschließlich mit Kameras/Tablets der Einrichtung gemacht.                                      | Bei Spaziergängen, Waldwochen kann das private Handy in Notfällen genutzt werden, sollte kein Diensthandy zur Verfügung stehen   | Nutzung der privaten Handys<br>Veröffentlichung von Fotos und Videos im Internet |
| Der Verhaltenskodex wird regelmäßig bei pädagogischen Planungstagen überprüft  |  |  |

# 10 Grundrechte der UN-Kinderrechtskonvention

## **Das Recht auf Gleichheit**

Alle Kinder sind gleich. Niemand darf aufgrund seiner Hautfarbe, seines Geschlechts oder seiner Religion benachteiligt werden.

## **Das Recht auf Gesundheit**

Jedes Kind hat das Recht, die Hilfe und Versorgung zu erhalten, die es braucht wenn es krank ist

## **Das Recht auf Bildung**

Jedes Kind hat das Recht zur Schule zu gehen und zu lernen, was wichtig ist. Zum Beispiel die Achtung vor den Menschenrechten und anderen Kulturen. Es ist wichtig, dass Kinder in der Schule ihre Fähigkeiten entwickeln können und dass sie dazu ermutigt werden.

## **Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung**

Jedes Kind hat das Recht zu spielen und in einer gesunden Umgebung aufzuwachsen und zu leben.

## **Das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln**

Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äußern. Die Meinung der Kinder soll bei allen Dingen, die sie direkt betreffen, beachtet werden. Alle Kinder haben das Recht auf Information und Wissen über ihre Rechte. Jedes Kind hat das Recht, Informationen aus der ganzen Welt durch Radio, Fernsehen, Zeitung und Bücher zu bekommen und Informationen auch an andere weiterzugeben.

## **Das Recht auf gewaltfreie Erziehung**

Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung ohne Gewalt

## **Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung**

Kein Kind soll schlecht behandelt, ausgebeutet oder vernachlässigt werden. Kein Kind soll zu schädlicher Arbeit gezwungen werden.

## **Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht**

Ein Kind, das aus seinem Land flüchten musste, hat dieselben Rechte wie alle Kinder in dem neuen Land. Wenn ein Kind ohne seine Eltern oder seine Familie kommt, hat es das Recht auf besonderen Schutz und Unterstützung. Wenn es möglich ist, soll es mit seiner Familie wieder zusammengebracht werden

## **Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause**

Jedes Kind hat das Recht, mit seiner Mutter und seinem Vater zu leben, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Eltern haben das Recht, Unterstützung und Entlastung zu bekommen.

## **Das Recht auf Betreuung bei Behinderung**

Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Wenn es behindert ist, hat es das Recht auf zusätzliche Hilfe und Unterstützung

Aus: TPS Kinderrechte 10/2015

## Verhaltenskodex – Erklärung Mitarbeiter

Vertrauen und Nähe gehören zur pädagogischen Beziehung. Damit diese Basis der Pädagogik nicht für Grenzüberschreitungen, Gewalt, sexualisierte Gewalt und ihre Vorbereitung genutzt werden kann, einigen wir uns auf verbindliche Regeln für bestimmte Situationen.

Der Verhaltenskodex ist nicht als abschließend zu verstehen, es braucht den stetigen Prozess der Reflexion und Weiterentwicklung. Jede Fachkraft ist dafür verantwortlich, das Verhältnis von Nähe und Distanz zu den anvertrauten Kindern angemessen zu gestalten.

Fehler können passieren, Ausnahmen sind manchmal wichtig, aber: Auf den Umgang kommt es an.

Mit dem Verhaltenskodex **verpflichten** sich alle Mitarbeiter\*innen:

- Gegenseitig auf ihr Verhalten gegenüber Kindern und dessen Wirkung anzusprechen. Dabei achten wir auf eine positive Feedback-Kultur.
- Eigene Übertretungen der Verhaltensregeln und die von Kolleginnen und Kollegen gegenüber der Leitung transparent zu machen.
- Fehlverhalten von Führungskräften einer nächsthöheren Vorgesetzten/einem nächsthöheren Vorgesetzten anzusprechen. Diesbezüglich gibt es keine Unterscheidungen von Führungskräften und Mitarbeiter\*innen.

Hiermit bestätige ich, dass ich den Verhaltenskodex und deren Regeln gelesen habe und durch ein Gespräch über den Umgang dieser im pädagogischen Alltag in dieser Einrichtung informiert worden bin.

---

Adresse / Stempel der Einrichtung

---

Name der/des Mitarbeitenden

---

Ort, Datum

---

Unterschrift der/des Mitarbeitenden

# Gesamtkirchengemeinde Neresheim

## Dienstanweisungen im Rahmen des institutionellen Schutzkonzepts gegen sexuellen Missbrauch in Kindertageseinrichtungen

### Dienstanweisung an Leitungskräfte:

- Fachliches Fehlverhalten, das als Täterstrategie bekannt ist und dazu dienen kann, sexuelle Übergriffe/Missbrauch vorzubereiten, muss in jedem Fall gestoppt werden. Die Beobachtungen von grenzverletzendem fachlichen Fehlverhalten müssen zeitnah und nachvollziehbar dokumentiert werden. Dabei sind Beobachtungen und Bewertungen strikt getrennt darzustellen. Beobachtungen müssen vom Träger durch Gespräche mit Kolleg\*innen, Eltern und Kindern sowie mit dem Mitarbeiter/der Mitarbeiterin abgeklärt und dokumentiert werden. Durch eine achtsame Vorgehensweise sind die persönlichen Grenzen von Kindern und Eltern zu schützen. Außerdem ist der Fürsorgepflicht gegenüber dem beschuldigten Mitarbeiter/der Mitarbeiterin Rechnung zu tragen. Das fachliche Fehlverhalten muss von der Kita-Leitung dokumentiert und zeitnah schriftlich der/dem KBV gemeldet werden.

### Dienstanweisungen an pädagogische Fachkräfte:

1. In Fällen einer distanzlosen Umgangsweise von Kolleg\*innen mit Kindern ist die Einrichtungsleitung zu informieren (zum Beispiel bei zu intimem bzw. sexuell getöntem Körperkontakt oder verbalen Grenzverletzungen). Erscheint die Information an die Kita-Leitung aus fachlichen oder persönlichen Gründen nicht sinnvoll, so müssen die Beobachtungen der/dem KBV gemeldet werden.
2. Mitarbeiter\*innen fotografieren Kinder nur mit Einwilligung der Eltern und zum Zwecke der Bildungsdokumentation. Kinder werden niemals auf eine bloßstellende Art und Weise fotografiert oder gefilmt. Fotos und Videoaufnahmen werden grundsätzlich nur an die Eltern und andere Berechtigte des jeweiligen Kindes und nicht an Dritte weitergegeben bzw. nicht von Fachkräften privat genutzt. Fotografieren mit dem privaten Handy bzw. speichern von Fotos von Kindern auf dem privaten Handy ist untersagt.
3. Die Mitnahme von Kindern in Räumlichkeiten, die nicht jederzeit für Dritte zugänglich sind bzw. fernab von den Räumlichkeiten liegen, in denen der pädagogische Alltag stattfindet, ist grundsätzlich untersagt.
4. Den Beschäftigten einer Kita ist es untersagt, Babysitterdienste oder andere Tätigkeiten für Familien anzubieten, deren Kinder in der Einrichtung betreut werden. Abweichungen sind in Absprache mit dem Träger möglich. Alle pädagogischen Tätigkeiten (incl. Babysitterdienste), die außerhalb der Kita für Kinder aus anderen Einrichtungen angeboten werden, sind als Nebentätigkeit anzuzeigen.

Anhang: Potential- und Risikoanalyse **Elchingen**

Anhang: Potential- und Risikoanalyse **Kösingen**

Anhang: Potential- und Risikoanalyse **Neresheim**

## Potentialanalyse- und Risikoanalyse Kita St. Josef Elchingen

P

| Themen & Fragen  | Ja  | Teilweise   | Nein   | Maßnahmen<br>Was ist zu tun?                                       |
|--|---|---|--|--|
|  | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB,<br>Schutzkonzept, ...)              | Was ist geregelt – was<br>fehlt?                              | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und<br>Schadenshöhe)<br>Niedrig / mittel / hoch |  |
| Ist Prävention in der täglichen Arbeit verankert (Kinder stark machen, Resilienzförderung, ...)? Gibt es dazu Fort- und Weiterbildung für Mitarbeiter*innen...)?   |   | Ist regelmäßig bei den Besprechungen der Kinder im Team Thema | Niedrig  | Festschreiben der Besprechungstermine<br>Fortbildungsbedarf klären |
| Sind demokratische Beteiligungsformen konzeptionell verankert?   | QHB 4.5.4<br>Kinderkonferenz  |   |  |  |
| Ist das Verfahren nach § 8a SGB VIII geregelt und allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen bekannt?   | Ja, Dienstabweisung<br>„Leitungen Kindergarten“<br>Termine, Abgabe Unterlagen |   |  |  |
| <b>Nähe und Distanz</b>  |   |   |  |  |
| Gibt es klare Regeln für die professionelle Beziehungsgestaltung (Umgang mit Körperkontakt, Umgang mit Widerstand bei Körperkontakt)   | Schutzkonzept   |   |  |  |
| Sind Schlafsituationen geregelt? (Wo sitzt/liegt der Mitarbeitende, Verhaltensregeln, kein Mobiltelefon im Schlafrum, etc.)  | Schutzkonzept   |   |  |  |
| Gibt es Verhaltensregeln, welche die Gestaltung des Körperkontaktes zu den Kindern definieren?   | Schutzkonzept   |   |  |  |
| Gibt es Regelungen zum Wickeln von Kindern und zu weiteren körpernahen Aktivitäten (Begleitung des Toilettengangs)? (Wer darf wickeln, wie lange muss der Mitarbeitende schon da sein? Geschieht dies in der Einzelbetreuung? Kein Zwang beim Wickeln, etc.) | Schutzkonzept   |   |  |  |
| Wird die Privatsphäre der Kinder geschützt?  | Schutzkonzept   |   |  |  |
| Gibt es Regelungen in denen das Ausmaß und die Gelegenheiten der körperlichen Nähe thematisiert und definiert werden? (Wird jede Art von Kleidung toleriert?)  | Schutzkonzept   |   |  | Kleidung: Bei Bedarf im MA-Gespräch                                |

| Themen & Fragen   | Ja  | Teilweise                               | Nein   |                              |
|---|---|---|--|------------------------------|
|   | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...) | Was ist geregelt – was fehlt?           | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe) | Maßnahmen<br>Was ist zu tun? |
| Findet eine Auseinandersetzung im Team mit den eigenen körperlichen Grenzen der Mitarbeitenden und dem Umgang mit grenzüberschreitendem Verhalten statt?  |   | Nach Anlass im Team oder im MA-Gespräch | Niedrig / mittel / hoch  |                              |
| <b>Umgang mit Macht und Schutz vor Gewalt (verbaler, nonverbaler, sexueller, physischer- und psychischer Gewalt sowie Vernachlässigung)</b>   |   |   |  |                              |
| Findet eine regelmäßige Auseinandersetzung im Team über Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse statt?   | Schutzkonzept<br>Päd. Tag 2x pro Jahr                         |   |  |                              |
| Gibt es Regelungen für Situationen einer 1:1 Betreuung und für Situationen in denen Kinder unbeaufsichtigt sind?  | Es gibt außer beim Wickeln kein Einzelkontakt                 |   |  | Keine Maßnahme               |
| (Sind die einzelnen Mitarbeiter*innen mit ihrer Arbeit für die Kolleg*innen sichtbar?)  | Schutzkonzept   |   |  |                              |
| Bestehen klare Regeln bezüglich der Selbstbestimmung während des Essens / der Pflege / des Schlafens ?  | Schutzkonzept   |   |  |                              |
| Sind die Mitarbeiter*innen sich einer sensitiven Interaktion mit den Kindern bewusst? (Welche Worte wählen die FK, wie gestalten sie ihre Responsivität?) Gibt es dazu eine Auseinandersetzung im Team? | Schutzkonzept   |   |  |                              |
| Gibt es eine Regelung zum Umgang mit Geheimnissen?  | Schutzkonzept   |   |  |                              |
| Gibt es eine Regelung zum Verbot sexualisierte Sprache?   | Schutzkonzept   |   |  |                              |
| Besteht im Team eine klare Einigung über die Benennung der Geschlechtsteile?  |   |   | niedrig  |                              |
| <b>Trennung zwischen professionellen und privaten Kontakten</b>   |   |   |  |                              |
| Bestehen Regelungen zum privaten Kontakt zwischen Familien und Mitarbeitenden?  | Schutzkonzept   |   |  |                              |
| Gibt es Regelungen zu Übernachtungen/Reisen/Fahrten mit Kindern? (zu Einzelkontakt während Reisen?)   | Einzelkontakt wird vermieden                                  |   |  |                              |
| Bestehen Regelungen bezüglich Geschenke der Kinder/Familien? Dürfen Mitarbeiter*innen den Kindern etwas schenken?   | Schutzkonzept   |   |  |                              |
| Ist der Umgang mit Poesiealben definiert?   |   |   | niedrig  | Keine Maßnahme               |
| Dürfen Mitarbeiter*innen Familien zuhause aufsuchen?  | Schutzkonzept   |   |  |                              |
| Dürfen Mitarbeiter*innen bei den Familien zuhause Babysitten?   | Schutzkonzept   |   |  |                              |

| Themen & Fragen  |  | Ja   | Teilweise                     | Nein   |  |
|--|--|--|-------------------------------|--|--|
|  |  | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...)            | Was ist geregelt – was fehlt? | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe) | Maßnahmen<br>Was ist zu tun?               |
| <b>transparenten Formen der Beteiligung von Kindern und Eltern/Personensorgeberechtigten</b>   |  |  |                               |  |  |
| Gibt es eine Einigung im Team wie die Kommunikation allgemein mit den Personensorgeberechtigte organisiert ist? (z.B. dürfen Eltern geduzt werden? ...)  |  |  |                               | niedrig  | Keine Maßnahme                             |
| Gibt es mit den Kindern eine entwicklungsgerechte Gesprächs- und Beteiligungskultur im alltäglichen Miteinander und ganz gezielt in Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen oder Gremien?  |  | QHB 4.5.<br>Kinderkonferenz & Partizipation                              |                               |  |  |
| Werden Personensorgeberechtigte über Maßnahmen / Gesichtspunkte zum Kinderschutz informiert?   |  | Bei Bedarf und nach Anlass   |                               |  |  |
| Ist eine Beschwerdemöglichkeit für Personensorgeberechtigte vorhanden?   |  | QHB 9.7.   |                               |  |  |
| Werden Kinder an Maßnahmen des Kinderschutzes beteiligt?   |  |  |                               | ?  |  |
| Ist eine Beschwerdemöglichkeit für Kinder vorhanden?   |  |  | Kinderkonferenz, Gespräche    |  |  |
| Gibt es entsprechende Rahmenbedingungen, damit alle relevanten Beteiligten „ungute Gefühle“, Übergriffe und belastende Situationen ansprechen können?  |  | Team ja  |                               | Kinder nein<br>Mittel  | Beschwerdemanagement für Kinder erarbeiten |
| Gibt es vertraute, unabhängige, interne bzw. externe Ansprechpartner*innen, die im altersgerechten Umgang geübt sind? Sind diese Personen allen Beteiligten bekannt?   |  |  |                               | nein   | abklären                                   |
| <b>Räumliche Gegebenheiten (innen und außen)</b>   |  |  |                               |  |  |
| Ist geklärt, wie mit abgelegenen, uneinsehbaren Bereichen umgegangen wird? (auch bewusste Rückzugsräume, sowie Keller/Dachböden und Bereiche im Garten, dürfen Türen geschlossen werden, wenn Personen sich darin befinden?, werden diese Räume zwischendurch „kontrolliert“?, können alle Mitarbeitende alle Räume nutzen?)       |  | Einteilung der Aufsicht und Notfallplan für Evakuierung Jährlich im Team |                               |  |  |
| Gibt es Regelungen für von außen einsehbare bzw. unproblematisch betretbare Bereiche des Grundstücks? (z.B. dürfen Kinder im Garten nackt baden?)  |  | Schutzkonzept  |                               |  |  |
| Ist geklärt, wer (regelmäßigen) Zutritt zur Einrichtung hat und sich unbeaufsichtigt aufhalten kann? (z. B. Handwerker, externe Hausmeister, Reinigungskräfte, Nachbarn, externe Pädagogen und Fachkräfte) Sind diese Personen in der Einrichtung persönlich bekannt? Werden diese Besucher und die Aufenthaltsräume dokumentiert? |  | Individuelle Absprache ohne Dokumentation                                |                               |  |  |

| Themen & Fragen  | Ja  | Teilweise                       | Nein   |                                  |
|--|---|---------------------------------|--|----------------------------------|
|  | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...) | Was ist geregelt – was fehlt?   | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe) | Maßnahmen<br>Was ist zu tun?     |
| Werden Besucher*innen, die nicht bekannt sind, direkt angesprochen und z.B. nach dem Grund ihres Aufenthaltes gefragt?   | Ja  |                                 | Niedrig / mittel / hoch  |                                  |
| <b>Personalmanagement</b>  |   |                                 |  |                                  |
| Liegt das erweiterte Führungszeugnis für alle Mitarbeiter*innen/Ehrenamtliche vor bzw. wird in entsprechenden zeitlichen Abständen angefordert? Gibt es Selbstverpflichtungserklärungen für ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende?                  | Ja, bei der Kirchenpflege                                     |                                 |  |                                  |
| Wird Prävention und Kinderschutz in Stellenausschreibungen und innerhalb der Bewerbungsgespräche kommuniziert? (Gibt es Erstgespräche mit interessierten potenziellen Ehrenamtlichen? Wenn ja, wird darin das Thema „Gewaltschutzkonzept“ besprochen?) | Ehrenerklärung, bei der Kirchenpflege                         |                                 | X  | Anfrage bei KBV beim nächsten DG |
| Enthalten die Arbeitsverträge Zusatzvereinbarungen zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt?   |   |                                 | X  | Erarbeiten                       |
| Ist Prävention und Kinderschutz im Einarbeitungsplan inkl. Probezeitgesprächen verankert?  |   |                                 |  |                                  |
| Finden mit allen Mitarbeiter*innen regelmäßige MJG statt, in denen auch der Kinderschutz thematisch verankert ist?   | X   | Ja, bisher ohne Kinderschutz    |  | Im Ablauf MJG verankern          |
| Sind klare Organisations-, Ablauf- und Entscheidungsstrukturen vorhanden? Sind Zuständigkeiten, Aufgaben, Rollen klar definiert und verbindlich delegiert?   | X   | Nicht eindeutig verschriftlicht |  | verschriftlichen                 |
| Gibt es eine demokratische Führungsstruktur und einen verantwortlichen Umgang mit Macht und Einfluss?  | X   |                                 |  |                                  |
| Intervenierte die Leitung, wenn sie über Fehlverhalten informiert wird? Hat der Schutz der Kinder Priorität vor der Fürsorge gegenüber den Mitarbeiter*innen?  | X   |                                 |  |                                  |
| Sind nicht-pädagogische Mitarbeitende über bestehende Regeln informiert?   | X   |                                 |  |                                  |
| <b>Wissen &amp; Kompetenz</b>  |   |                                 |  |                                  |
| Gibt es Fortbildungen für leitende Personen (Pfarrer, Träger-Verantwortliche oder Mitarbeitende mit Personalverantwortung) zum Thema „Gewaltschutz“?   | ?   |                                 |  |                                  |
| Sind Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen zu folgenden Themen geschult? Kinderschutz / Machtmissbrauch / Gewalt / Sexualpädagogik? Gibt es Fortbildungen für ehrenamtlich Mitarbeitende zum Thema „Gewaltschutz“?                                     | X   |                                 |  |                                  |

| Themen & Fragen   | Ja<br>Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB,<br>Schutzkonzept, ...) | Teilweise<br>Was ist geregelt – was<br>fehlt? | Nein  |                              |
|---|--|---|---|------------------------------|
|   |  |   | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und<br>Schadenshöhe) | Maßnahmen<br>Was ist zu tun? |
| <b>Kommunikations- und Wertekultur</b>  |  |   |   |                              |
| Steht in allen Bereichen der Einrichtung entsprechendes Informationsmaterial und Fachliteratur zur Verfügung?   |  | X   |   |                              |
| Existiert ein sexualpädagogisches Konzept für die Einrichtung, auf das sich alle Beteiligten verständigt haben? Ist darin unter anderem der gem. Toilettengang von Kindern geregelt?  |  |   | X   |                              |
| <b>Kommunikations- und Wertekultur</b>  |  |   |   |                              |
| Gibt es eine gemeinsame Wertekultur (Menschenbild / Bild vom Kind, pädagogische Grundsätze, Leitgedanken etc.)?   | Leitbild, QHB<br>Konzeption<br>Schutzkonzept                           |   |   |                              |
| Gibt es Kommunikationsgrundsätze, die es ermöglichen, auf und zwischen allen hierarchischen Ebenen der Einrichtung Kritik zu üben? Besteht im Team eine echte Dialoghaltung? (Wie wird mit Gerüchten und Verdächtigungen umgegangen?)                     |  | X   |   | Noch<br>verschriftlichen     |
| Kann in regelhaft etablierten Runden über Belastungen bei der Arbeit und über unterschiedliche Haltungen in wertschätzender Form gesprochen werden? Gibt es die Möglichkeit der kollegialen Beratung?   |  | X   |   |                              |
| <b>dokumentierte Informationen</b>  |  |   |   |                              |
| Haben alle Beteiligten Zugang zu den nötigen Informationen (Regelwerk, Beschwerdemöglichkeiten etc.)? Sind diese Informationen für jede*n verständlich dargestellt (kindgerechte Vermittlung, Übersetzungen, leichte Sprache, geschlechtersensibel etc.)? |  |   | X   |                              |
| Gibt es einen Interventionsplan, in dem für einen Verdachtsfall die Aufgaben und das Handeln konkret geklärt sind?  |  |   | X   | Noch<br>verschriftlichen     |
| Sind professionelle Verhaltensregeln definiert und dokumentiert?  | Schutzkonzept  |   |   |                              |
| <b>Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken</b>  |  |   |   |                              |
| Bestehen klare Regelungen bezüglich Nutzung privater Endgeräte während der Dienstzeit und in der Kita inkl. Außengelände? (Mobiltelefone; Smartwatches,...) Gibt es Social-Media-Guidelines?  | X  |   |   | Schutzkonzept                |
| Ist das Fotografieren geregelt (wer, wozu, womit) und ist der Umgang mit entstandenem Video,- Bild- und Tonmaterial dokumentiert? (bzgl. Mitarbeitende und bzgl. Personensorgeberechtigte in der Einrichtung?)  | X  |   |   | Schutzkonzept                |

| <b>Themen &amp; Fragen</b>   | <b>Ja</b>  | <b>Teilweise</b>                 | <b>Nein</b>   |                              |
|--|--|----------------------------------|---|------------------------------|
|  | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB,<br>Schutzkonzept, ...) | Was ist geregelt – was<br>fehlt? | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und<br>Schadenhöhe)<br>Niedrig / mittel / hoch | Maßnahmen<br>Was ist zu tun? |
| <b>Weitere Risiken</b>   |  |                                  |   |                              |
| Gibt es weitere Risiken, die bisher noch nicht bedacht und<br>beachtet wurden? |  |                                  |   |                              |

## Potentialanalyse- und Risikoanalyse St. Anna, Kössingen

Eine Potential- und Risikoanalyse ist Teil der Entwicklung des Schutzkonzeptes. Die Potential- und Risikoanalyse ist ein wichtiges Instrument, um Risiken- und Gefahrenpotentiale in Ihrer Einrichtung zu erkennen. Aber nicht nur Schwachstellen, sondern auch die vorhandenen Potentiale sollen beleuchtet werden. Somit ist gewährleistet, dass bereits Vorhandenes nicht übersehen wird, denn keine Einrichtung fängt bei Null an!

| Themen & Fragen   | Ja  | Teilweise                     | Nein  | Maßnahmen<br>Was ist zu tun? |
|---|---|-------------------------------|---|------------------------------|
|   | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...) | Was ist geregelt – was fehlt? | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe)<br>Niedrig / mittel / hoch |                              |
| Ist Prävention in der täglichen Arbeit verankert (Kinder stark machen, Resilienzförderung, ...)? Gibt es dazu Fort- und Weiterbildung für Mitarbeiter*innen...)?  | QHB, Konzeption, Schutzkonzept,                               |                               |   |                              |
| Sind demokratische Beteiligungsformen konzeptionell verankert?  | Konzeption (Rubrik Partizipation)                             |                               |   |                              |
| Ist das Verfahren nach § 8a SGB VIII geregelt und allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen bekannt?  |   |                               | Hoch  | Prozessbeschreibung im QHB   |
| <b>Nähe und Distanz</b>   |   |                               |   |                              |
| Gibt es klare Regeln für die professionelle Beziehungsgestaltung (Umgang mit Körperkontakt, Umgang mit Widerstand bei Körperkontakt)  | Schutzkonzept   |                               |   |                              |
| Sind Schlafsituationen geregelt? (Wo sitzt/liegt der Mitarbeitende, Verhaltensregeln, kein Mobiltelefon im Schlafräum, etc.)  |   |                               |   |                              |
| Gibt es Verhaltensregeln, welche die Gestaltung des Körperkontaktes zu den Kindern definieren?  | Schutzkonzept   |                               |   |                              |
| Gibt es Regelungen zum Wickeln von Kindern und zu weiteren körpernahen Aktivitäten (Begleitung des Toilettengangs)? (Wer darf wickeln, wie lange muss der Mitarbeitende schon da sein? Geschlecht dies in der Einzelbetreuung? Kein Zwang beim Wickeln, etc.) | Schutzkonzept   |                               |   |                              |
| Wird die Privatsphäre der Kinder geschützt?   | Schutzkonzept   |                               |   |                              |
| Gibt es Regelungen in denen das Ausmaß und die Gelegenheiten der körperlichen Nähe thematisiert und definiert werden? (Wird jede Art von Kleidung toleriert?)   | Schutzkonzept   |                               |   |                              |

| Themen & Fragen   | Ja  | Teilweise                     | Nein  |
|---|---|-------------------------------|---|
|   | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...) | Was ist geregelt – was fehlt? | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe)<br>Niedrig / mittel / hoch   |
| Findet eine Auseinandersetzung im Team mit den eigenen körperlichen Grenzen der Mitarbeitenden und dem Umgang mit grenzüberschreitendem Verhalten statt?  | In Teamsitzungen möglich                                      |                               |   |
| <b>Umgang mit Macht und Schutz vor Gewalt (verbaler, nonverbaler, sexueller, physischer- und psychischer Gewalt sowie Vernachlässigung)</b>   |   |                               |   |
| Findet eine regelmäßige Auseinandersetzung im Team über Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse statt?   | In Teamsitzungen möglich                                      |                               |   |
| Gibt es Regelungen für Situationen einer 1:1 Betreuung und für Situationen in denen Kinder unbeaufsichtigt sind? (Sind die einzelnen Mitarbeiter*innen mit ihrer Arbeit für die Kolleg*innen sichtbar?) | Schutzkonzept   |                               |   |
| Bestehen klare Regeln bezüglich der Selbstbestimmung während des Essens / der Pflege / des Schlafens?   | Schutzkonzept   |                               |   |
| Sind die Mitarbeiter*innen sich einer sensitiven Interaktion mit den Kindern bewusst? (Welche Worte wählen die FK, wie gestalten sie ihre Responsivität?) Gibt es dazu eine Auseinandersetzung im Team? | Schutzkonzept   |                               |   |
| Gibt es eine Regelung zum Umgang mit Geheimnissen?  | Schutzkonzept   |                               |   |
| Gibt es eine Regelung zum Verbot sexualisierte Sprache?   | Schutzkonzept   |                               |   |
| Besteht im Team eine klare Einigung über die Benennung der Geschlechtsteile?  | Schutzkonzept   |                               |   |
| <b>Trennung zwischen professionellen und privaten Kontakten</b>   |   |                               |   |
| Bestehen Regelungen zum privaten Kontakt zwischen Familien und Mitarbeitenden?  | Dienststanweisung   |                               |   |
| Gibt es Regelungen zu Übernachtungen/Reisen/Fahrten mit Kindern? (zu Einzelkontakt während Reisen?)   |   |                               | Niedrig<br>MitarbeiterInnen werden durch Kita-Leitung auf Verhalten in diesem Fall hingewiesen. |
| Bestehen Regelungen bezüglich Geschenke der Kinder/Familien? Dürfen Mitarbeiter*innen den Kindern etwas schenken?   | Schutzkonzept   |                               |   |
| Ist der Umgang mit Poesiealben definiert?   | Schutzkonzept   |                               |   |

| Themen & Fragen   | Ja   | Teilweise   | Nein  |                              |
|---|--|---|---|------------------------------|
|   | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...)  | Was ist geregelt – was fehlt?   | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe)<br>Niedrig / mittel / hoch | Maßnahmen<br>Was ist zu tun? |
| Dürfen Mitarbeiter*innen Familien zuhause aufsuchen?  | Schutzkonzept  |   |   |                              |
| Dürfen Mitarbeiter*innen bei den Familien zuhause Babysitten?   | Dienstanweisung  |   |   |                              |
| <b>transparenten Formen der Beteiligung von Kindern und Eltern/Personensorgeberechtigten</b>  |  |   |   |                              |
| Gibt es eine Einigung im Team wie die Kommunikation allgemein mit den Personensorgeberechtigte organisiert ist? (z.B. dürfen Eltern geduzt werden? ...)                               | Schutzkonzept  |   |   |                              |
| Gibt es mit den Kindern eine entwicklungsgerechte Gesprächs- und Beteiligungskultur im alltäglichen Miteinander und ganz gezielt in Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen oder Gremien? | QHB,<br>Schutzkonzept,<br>Konzeption   |   |   |                              |
| Werden Personensorgeberechtigte über Maßnahmen / Gesichtspunkte zum Kinderschutz informiert?  | QHB<br>(Elterninformation)<br>Informationen über Eltern-App,<br>Elternabend, Tür- und Angelgespräche |   |   |                              |
| Ist eine Beschwerdemöglichkeit für Personensorgeberechtigte vorhanden?  |  | QHB<br>(Beschwerdemanagement)<br>Bei Elterngesprächen wird Zufriedenheit der Eltern erfragt.<br>Elternbeirat ist Sprachrohr bei Beschwerden von Eltern.<br>Anonyme Beschwerdemöglichkeit gibt es nicht. |   |                              |
| Werden Kinder an Maßnahmen des Kinderschutzes beteiligt?  | Schutzkonzept  |   |   |                              |
| Ist eine Beschwerdemöglichkeit für Kinder vorhanden?  | Schutzkonzept,<br>QHB. Konzeption  |   |   |                              |
| Gibt es entsprechende Rahmenbedingungen, damit alle relevanten Beteiligten „ungute Gefühle“, Übergriffe und belastende Situationen ansprechen können?                                 | Im Büro der Einrichtung mit allen relevanten Beteiligten, Spontan oder nach Terminabsprache          |   |   |                              |

| Themen & Fragen  | Ja  | Teilweise  | Nein  |
|--|---|--|---|
|  | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...)   | Was ist geregelt – was fehlt?  | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe)<br>Niedrig / mittel / hoch |
| Gibt es vertraute, unabhängige, interne bzw. externe Ansprechpartner*innen, die im altersgerechten Umgang geübt sind? Sind diese Personen allen Beteiligten bekannt?   | Schutzkonzept   |  |   |
| <b>Räumliche Gegebenheiten (innen und außen)</b>   |   |  |   |
| Ist geklärt, wie mit abgelegenen, uneinsehbaren Bereichen umgegangen wird? (auch bewusste Rückzugsräume, sowie Keller/Dachböden und Bereiche im Garten, dürfen Türen geschlossen werden, wenn Personen sich darin befinden?, werden diese Räume zwischendurch „kontrolliert“?, können alle Mitarbeitende alle Räume nutzen?)           | Schutzkonzept   |  |   |
| Gibt es Regelungen für von außen einsehbare bzw. unproblematisch betretbare Bereiche des Grundstücks? (z.B. dürfen Kinder im Garten nackt baden?)  | Schutzkonzept   |  |   |
| Ist geklärt, wer (regelmäßigen) Zutritt zur Einrichtung hat und sich unbeaufsichtigt aufhalten kann? (z. B. Handwerker, externe Hausmeister, Reinigungskräfte, Nachbarn, externe Pädagogen und Fachkräfte) Sind diese Personen in der Einrichtung persönlich bekannt? Werden diese Besucher und die Aufenthaltszeiträume dokumentiert? |   | Externe, unbekannte Personen, wie z.B. Handwerker, die sich in der Einrichtung aufhalten sind unter Beobachtung und ihr Tun wird regelmäßig kontrolliert. – Aufenthaltszeiträume werden derzeit nicht dokumentiert |   |
| Werden Besucher*innen, die nicht bekannt sind, direkt angesprochen und z.B. nach dem Grund ihres Aufenthaltes gefragt?   | Besucher*innen, die nicht bekannt sind, werden direkt angesprochen und nach dem Grund ihres Aufenthaltes gefragt. |  |   |
| <b>Personalmanagement</b>  |   |  |   |
| Liegt das erweiterte Führungszeugnis für alle Mitarbeiter*innen/ Ehrenamtliche vor bzw. wird in entsprechenden zeitlichen Abständen angefordert? Gibt es Selbstverpflichtungserklärungen für ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende?   | Schutzkonzept   |  |   |

| Themen & Fragen  | Ja  | Teilweise  | Nein  |
|--|---|--|---|
|  | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...) | Was ist geregelt – was fehlt?  | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe)<br>Niedrig / mittel / hoch |
| Wird Prävention und Kinderschutz in Stellenausschreibungen und innerhalb der Bewerbungsgespräche kommuniziert? (Gibt es Erstgespräche mit interessierten potenziellen Ehrenamtlichen? Wenn ja, wird darin das Thema „Gewaltschutzkonzept“ besprochen?) | Schutzkonzept   |  |   |
| Enthalten die Arbeitsverträge Zusatzvereinbarungen zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt?   | Schutzkonzept   |  |   |
| Ist Prävention und Kinderschutz im Einarbeitungsplan inkl. Probezeitgesprächen verankert?  |   |  | Mittel<br>Prozessbeschreibung im QHB  |
| Finden mit allen Mitarbeiter*innen regelmäßige MJG statt, in denen auch der Kinderschutz thematisch verankert ist?   | QHB   |  | Mittel<br>Prozessbeschreibung im QHB  |
| Sind klare Organisations-, Ablauf- und Entscheidungsstrukturen vorhanden? Sind Zuständigkeiten, Aufgaben, Rollen klar definiert und verbindlich delegiert?   | QHB   |  |   |
| Gibt es eine demokratische Führungsstruktur und einen verantwortlichen Umgang mit Macht und Einfluss?  | Schutzkonzept   |  |   |
| Interventiert die Leitung, wenn sie über Fehlverhalten informiert wird? Hat der Schutz der Kinder Priorität vor der Fürsorge gegenüber den Mitarbeiter*innen?  | Schutzkonzept   |  |   |
| Sind nicht-pädagogische Mitarbeitende über bestehende Regeln informiert?   | Schutzkonzept   |  |   |
| <b>Wissen &amp; Kompetenz</b>  |   |  |   |
| Gibt es Fortbildungen für leitende Personen (Pfarrer, Träger-Verantwortliche oder Mitarbeitende mit Personalverantwortung) zum Thema „Gewaltschutz“?   |   |  |   |
| Sind Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen zu folgenden Themen geschult? Kinderschutz / Machtmissbrauch / Gewalt / Sexualpädagogik? Gibt es Fortbildungen für ehrenamtlich Mitarbeitende zum Thema „Gewaltschutz“?                                     |   | A3-Fortbildungen für Mitarbeiter- fehlt für ehrenamtlich Mitarbeitende und Aushilfen |   |
| Steht in allen Bereichen der Einrichtung entsprechendes Informationsmaterial und Fachliteratur zur Verfügung?  |   |  | mittel<br>Fachliteratur vervollständigend   |

| Themen & Fragen   | Ja   | Teilweise  | Nein   |                                 |
|---|--|--|--|---------------------------------|
|   | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...)  | Was ist geregelt – was fehlt?  | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe) | Maßnahmen<br>Was ist zu tun?    |
| Existiert ein sexualpädagogisches Konzept für die Einrichtung, auf das sich alle Beteiligten verständigt haben? Ist darin unter anderem der gem. Toilettengang von Kindern geregelt?  |  | Im Schutzkonzept sind Verhaltensregeln beim Toilettengang aufgeführt<br>Ebenso Verhaltensregeln bei Doktorspielen von Kindern – Sexualpädagogisches Konzept fehlt. | Niedrig / mittel / hoch  |                                 |
| <b>Kommunikations- und Wertekultur</b>  |  |  |  |                                 |
| Gibt es eine gemeinsame Wertekultur (Menschenbild / Bild vom Kind, pädagogische Grundsätze, Leitgedanken etc.)?   | Leitbild Träger<br>Konzeption                                  |  |  |                                 |
| Gibt es Kommunikationsgrundsätze, die es ermöglichen, auf und zwischen allen hierarchischen Ebenen der Einrichtung Kritik zu üben? Besteht im Team eine echte Dialoghaltung? (Wie wird mit Gerüchten und Verdächtigungen umgegangen?)                     | Schutzkonzept  |  |  |                                 |
| Kann in regelhaft etablierten Runden über Belastungen bei der Arbeit und über unterschiedliche Haltungen in wertschätzender Form gesprochen werden? Gibt es die Möglichkeit der kollegialen Beratung?   | QHB –<br>Mitarbeitergespräch,<br>Teamsitzungen,<br>Supervision |  |  |                                 |
| <b>dokumentierte Informationen</b>  |  |  |  |                                 |
| Haben alle Beteiligten Zugang zu den nötigen Informationen (Regelwerk, Beschwerdemöglichkeiten etc.)? Sind diese Informationen für jede*n verständlich dargestellt (kindgerechte Vermittlung, Übersetzungen, leichte Sprache, geschlechtersensibel etc.)? |  | Kita-ABC- Punkt<br>Beschwerden und<br>Partizipation fehlen   |  |                                 |
| Gibt es einen Interventionsplan, in dem für einen Verdachtsfall die Aufgaben und das Handeln konkret geklärt sind?  | Schutzkonzept  |  | Hoch   | Interventionspl<br>an erstellen |
| <b>Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken</b>  |  |  |  |                                 |
| Bestehen klare Regelungen bezüglich Nutzung privater Endgeräte während der Dienstzeit und in der Kita inkl. Außengelände? (Mobiltelefone; Smartwatches....) Gibt es Social-Media-Guidelines?  | Dienstanweisung<br>Schutzkonzept                               |  |  |                                 |

| Themen & Fragen  | Ja   | Teilweise                        | Nein   |
|--|--|----------------------------------|--|
|  | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB,<br>Schutzkonzept, ...) | Was ist geregelt – was<br>fehlt? | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und<br>Schadenshöhe)<br>Niedrig / mittel / hoch |
| Ist das Fotografieren geregelt (wer, wozu, womit) und ist der Umgang mit entstandenem Video,- Bild- und Tonmaterial dokumentiert? (bzgl. Mitarbeitende und bzgl. Personensorgeberechtigte in der Einrichtung?) |  |                                  |  |
| <b>Weitere Risiken</b>   |  |                                  |  |
|  |  |                                  |  |

## Potentialanalyse- und Risikoanalyse KiTa St. Josef Neresheim

Eine Potential- und Risikoanalyse ist Teil der Entwicklung des Schutzkonzeptes. Die Potential- und Risikoanalyse ist ein wichtiges Instrument, um Risiken- und Gefahrenpotentiale in Ihrer Einrichtung zu erkennen. Aber nicht nur Schwachstellen, sondern auch die vorhandenen Potentiale sollen beleuchtet werden. Somit ist gewährleistet, dass bereits Vorhandenes nicht übersehen wird, denn keine Einrichtung fängt bei Null an!

| Themen & Fragen  | Ja   | Teilweise                     | Nein   |                              |
|--|--|-------------------------------|--|------------------------------|
|  |  |                               | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe) | Maßnahmen<br>Was ist zu tun? |
|  | Was ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...) | Was ist geregelt – was fehlt? | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe) | Maßnahmen<br>Was ist zu tun? |
| Ist Prävention in der täglichen Arbeit verankert (Kinder stark machen, Resilienzförderung, ...)? Gibt es dazu Fort- und Weiterbildung für Mitarbeiter*innen...)?   | Ja<br>Verhaltenskodex,   |                               | Niedrig / mittel / hoch  |                              |
| Sind demokratische Beteiligungsformen konzeptionell verankert?   |  |                               | X  | In Konzeption verankern      |
| Ist das Verfahren nach § 8a SGB VIII geregelt und allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen bekannt?   | ja   |                               |  |                              |
| <b>Nähe und Distanz</b>  |  |                               |  |                              |
| Gibt es klare Regeln für die professionelle Beziehungsgestaltung (Umgang mit Körperkontakt, Umgang mit Widerstand bei Körperkontakt)   | Ja<br>Verhaltenskodex  |                               |  |                              |
| Sind Schlafsituationen geregelt? (Wo sitzt/liegt der Mitarbeitende, Verhaltensregeln, kein Mobiltelefon im Schlafraum, etc.)   | Ja<br>Verhaltenskodex  |                               |  |                              |
| Gibt es Verhaltensregeln, welche die Gestaltung des Körperkontaktes zu den Kindern definieren?   | Ja<br>Verhaltenskodex  |                               |  |                              |
| Gibt es Regelungen zum Wickeln von Kindern und zu weiteren körpernahen Aktivitäten (Begleitung des Toilettengangs)? (Wer darf wickeln, wie lange muss der Mitarbeitende schon da sein? Geschieht dies in der Einzelbetreuung? Kein Zwang beim Wickeln, etc.) | Ja<br>Verhaltenskodex  |                               |  |                              |
| Wird die Privatsphäre der Kinder geschützt?  | Ja (Türen geschlossen, Sanitärräume nicht einsehbar)           |                               |  |                              |
| Gibt es Regelungen in denen das Ausmaß und die Gelegenheiten der körperlichen Nähe thematisiert und definiert werden? (Wird jede Art von Kleidung toleriert?)  | Ja<br>Verhaltenskodex, Leitfaden für Mitarbeiterinnen          |                               |  |                              |

| Themen & Fragen   | Ja   | Teilweise   | Nein   |
|---|--|---|--|
|   | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB,<br>Schutzkonzept, ...) | Was ist geregelt – was<br>fehlt?  | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und<br>Schadenshöhe)<br>Niedrig / mittel / hoch |
| Findet eine Auseinandersetzung im Team mit den eigenen körperlichen Grenzen der Mitarbeitenden und dem Umgang mit grenzüberschreitendem Verhalten statt?  | Ja<br>Verhaltenskodex,<br>Thematisierung in<br>Teamsitzungen     |   |  |
| <b>Umgang mit Macht und Schutz vor Gewalt (verbaler, nonverbaler, sexueller, physische- und psychischer Gewalt sowie Vernachlässigung)</b>  |  |   |  |
| Findet eine regelmäßige Auseinandersetzung im Team über Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse statt?   |  | Bei Bedarf und<br>regelmäßig bei pädag.<br>Planungstagen  |  |
| Gibt es Regelungen für Situationen einer 1:1 Betreuung und für Situationen in denen Kinder unbeaufsichtigt sind? (Sind die einzelnen Mitarbeiter*innen mit ihrer Arbeit für die Kolleg*innen sichtbar?) | Verhaltenskodex  |   |  |
| Bestehen klare Regeln bezüglich der Selbstbestimmung während des Essens / der Pflege / des Schlafens ?  | Verhaltenskodex  |   |  |
| Sind die Mitarbeiter*innen sich einer sensitiven Interaktion mit den Kindern bewusst? (Welche Worte wählen die FK, wie gestalten sie ihre Responsivität?) Gibt es dazu eine Auseinandersetzung im Team? | Verhaltenskodex  |   |  |
| Gibt es eine Regelung zum Umgang mit Geheimnissen?  | Verhaltenskodex  |   |  |
| Gibt es eine Regelung zum Verbot sexualisierte Sprache?   | Verhaltenskodex  |   |  |
| Besteht im Team eine klare Einigung über die Benennung der Geschlechtsteile?  |  | Keine<br>Fantasiebeneennungen<br>der Geschlechtsteile<br>Muss noch schriftlich<br>festgehalten werden |  |
| <b>Trennung zwischen professionellen und privaten Kontakten</b>   |  |   |  |
| Bestehen Regelungen zum privaten Kontakt zwischen Familien und Mitarbeitenden?  |  |   | Niedrig  |
| Gibt es Regelungen zu Übernachtungen/Reisen/Fahrten mit Kindern? (zu Einzelkontakt während Reisen?)   |  |   | niedrig  |
| Bestehen Regelungen bezüglich Geschenke der Kinder/Familien? Dürfen Mitarbeiter*innen den Kindern etwas schenken?   | Verhaltenskodex  |   |  |
| Ist der Umgang mit Poesiealben definiert?   |  |   | niedrig  |

| Themen & Fragen  | Ja   | Teilweise  | Nein   |
|--|--|--|--|
|  | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...)  | Was ist geregelt – was fehlt?  | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe) |
|  |  |  | Maßnahmen<br>Was ist zu tun?                                       |
| Dürfen Mitarbeiter*innen Familien zuhause aufsuchen?   |  |  | Niedrig / mittel / hoch  |
| Dürfen Mitarbeiter*innen bei den Familien zuhause Babysitten?<br><b>transparenten Formen der Beteiligung von Kindern und Eltern/Personensorgeberechtigten</b>  |  |  | Bei privater Freundschaft ja<br>niedrig                            |
| Gibt es eine Einigung im Team wie die Kommunikation allgemein mit den Personensorgeberechtigte organisiert ist? (z.B. dürfen Eltern geduzt werden? ...)  |  | Geregelt: freundl. Wertschätzender Umgang<br>Duzen: Empfehlung ist da, dass es nicht gemacht wird, allerdings auf freiwilliger Basis |  |
| Gibt es mit den Kindern eine entwicklungsgerechte Gesprächs- und Beteiligungskultur im alltäglichen Miteinander und ganz gezielt in Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen oder Gremien?  |  | Kinderkonferenzen müssen noch intensiviert werden  |  |
| Werden Personensorgeberechtigte über Maßnahmen / Gesichtspunkte zum Kinderschutz informiert?   | Schutzkonzept zugänglich für Eltern                            |  |  |
| Ist eine Beschwerdemöglichkeit für Personensorgeberechtigte vorhanden?   | Eltern wissen um Möglichkeit für Beschwerde (Aufnahmegespräch) |  | Verankerung in Konzeption  |
| Werden Kinder an Maßnahmen des Kinderschutzes beteiligt?   |  |  | X<br>In Gesprächsrunden verankern                                  |
| Ist eine Beschwerdemöglichkeit für Kinder vorhanden?<br>Gibt es entsprechende Rahmenbedingungen, damit alle relevanten Beteiligten „ungute Gefühle“, Übergriffe und belastende Situationen ansprechen können?  | Schutzkonzept<br>Schutzkonzept                                 |  |  |
| Gibt es vertraute, unabhängige, interne bzw. externe Ansprechpartner*innen, die im altersgerechten Umgang geübt sind? Sind diese Personen allen Beteiligten bekannt?   | Pädag. Personal  |  |  |
| <b>Räumliche Gegebenheiten (innen und außen)</b><br>Ist geklärt, wie mit abgelegenen, uneinsehbaren Bereichen umgegangen wird? (auch bewusste Rückzugsräume, sowie Keller/Dachböden und Bereiche im Garten, dürfen Türen geschlossen werden, wenn Personen sich darin befinden?, werden diese Räume zwischendurch „kontrolliert“?, können alle Mitarbeitende alle Räume nutzen?) | Schutzkonzept  |  |  |

| Themen & Fragen  | Ja  | Teilweise                           | Nein   |                              |
|--|---|-------------------------------------|--|------------------------------|
|  | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB, Schutzkonzept, ...)   | Was ist geregelt – was fehlt?       | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe) | Maßnahmen<br>Was ist zu tun? |
| Gibt es Regelungen für von außen einsehbare bzw. unproblematisch betretbare Bereiche des Grundstücks? (z.B. dürfen Kinder im Garten nackt baden?)  | Schutzkonzept   |                                     | Niedrig / mittel / hoch  |                              |
| Ist geklärt, wer (regelmäßigen) Zutritt zur Einrichtung hat und sich unbeaufsichtigt aufhalten kann? (z. B. Handwerker, externe Hausmeister, Reinigungskräfte, Nachbarn, externe Pädagogen und Fachkräfte) Sind diese Personen in der Einrichtung persönlich bekannt? Werden diese Besucher und die Aufenthaltsräume dokumentiert? | Ja bei bekannten Personen wie Hausmeister, externe Pädagogen... | Keine Dokumentation über Aufenthalt |  |                              |
| Werden Besucher*innen, die nicht bekannt sind, direkt angesprochen und z.B. nach dem Grund ihres Aufenthaltes gefragt?   | ja  |                                     |  |                              |
| <b>Personalmanagement</b>  |   |                                     |  |                              |
| Liegt das erweiterte Führungszeugnis für alle Mitarbeiter*innen/Ehrenamtliche vor bzw. wird in entsprechenden zeitlichen Abständen angefordert? Gibt es Selbstverpflichtungserklärungen für ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende?  | Ja<br>QHB, Träger   |                                     |  |                              |
| Wird Prävention und Kinderschutz in Stellenausschreibungen und innerhalb der Bewerbungsgespräche kommuniziert? (Gibt es Erstgespräche mit interessierten potenziellen Ehrenamtlichen? Wenn ja, wird darin das Thema „Gewaltschutzkonzept“ besprochen?)   | QHB   |                                     |  |                              |
| Enthalten die Arbeitsverträge Zusatzvereinbarungen zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt?   | QHB<br>Schutzkonzept  |                                     |  |                              |
| Ist Prävention und Kinderschutz im Einarbeitungsplan inkl. Probezeitgesprächen verankert?  | Leitfaden   |                                     |  |                              |
| Finden mit allen Mitarbeiter*innen regelmäßige MJG statt, in denen auch der Kinderschutz thematisch verankert ist?   | ja  |                                     |  |                              |
| Sind klare Organisations-, Ablauf- und Entscheidungsstrukturen vorhanden? Sind Zuständigkeiten, Aufgaben, Rollen klar definiert und verbindlich delegiert?   | QHB<br>Schutzkonzept  |                                     |  |                              |
| Gibt es eine demokratische Führungsstruktur und einen verantwortlichen Umgang mit Macht und Einfluss?  |   |                                     |  |                              |
| Intervenierte die Leitung, wenn sie über Fehlverhalten informiert wird? Hat der Schutz der Kinder Priorität vor der Fürsorge gegenüber den Mitarbeiter*innen?  | Schutzkonzept,<br>QHB, Konzeption                               |                                     |  |                              |

| Themen & Fragen   |  | Ja   | Teilweise                        | Nein  |                              |
|---|--|--|----------------------------------|---|------------------------------|
|   |  | Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB,<br>Schutzkonzept, ...) | Was ist geregelt – was<br>fehlt? | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und<br>Schadenshöhe) | Maßnahmen<br>Was ist zu tun? |
| Sind nicht-pädagogische Mitarbeitende über bestehende Regeln informiert?  |  | Ja   |                                  | Niedrig / mittel / hoch   |                              |
| <b>Wissen &amp; Kompetenz</b>   |  |  |                                  |   |                              |
| Gibt es Fortbildungen für leitende Personen (Pfarrer, Träger-Verantwortliche oder Mitarbeitende mit Personalverantwortung) zum Thema „Gewaltschutz“?  |  |  |                                  |   |                              |
| Sind Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen zu folgenden Themen geschult? Kinderschutz / Machtmissbrauch / Gewalt / Sexualpädagogik? Gibt es Fortbildungen für ehrenamtlich Mitarbeitende zum Thema „Gewaltschutz“?  |  | A 3  |                                  |   |                              |
| Steht in allen Bereichen der Einrichtung entsprechendes Informationsmaterial und Fachliteratur zur Verfügung?   |  |  |                                  |   |                              |
| Existiert ein sexualpädagogisches Konzept für die Einrichtung, auf das sich alle Beteiligten verständigt haben? Ist darin unter anderem der gem. Toilettengang von Kindern geregelt?  |  | Schutzkonzept  |                                  |   |                              |
| <b>Kommunikations- und Wertekultur</b>  |  |  |                                  |   |                              |
| Gibt es eine gemeinsame Wertekultur (Menschenbild / Bild vom Kind, pädagogische Grundsätze, Leitgedanken etc.)?   |  | Schutzkonzept<br>Konzeption                                      |                                  |   |                              |
| Gibt es Kommunikationsgrundsätze, die es ermöglichen, auf und zwischen allen hierarchischen Ebenen der Einrichtung Kritik zu üben? Besteht im Team eine echte Dialoghaltung? (Wie wird mit Gerüchten und Verdächtigungen umgegangen?)                     |  | Schutzkonzept  |                                  |   |                              |
| Kann in regelhaft etablierten Runden über Belastungen bei der Arbeit und über unterschiedliche Haltungen in wertschätzender Form gesprochen werden? Gibt es die Möglichkeit der kollegialen Beratung?   |  | Schutzkonzept<br>Teamsitzungen                                   |                                  |   |                              |
| <b>dokumentierte Informationen</b>  |  |  |                                  |   |                              |
| Haben alle Beteiligten Zugang zu den nötigen Informationen (Regelwerk, Beschwerdemöglichkeiten etc.)? Sind diese Informationen für jede*n verständlich dargestellt (kindgerechte Vermittlung, Übersetzungen, leichte Sprache, geschlechtersensibel etc.)? |  |  |                                  |   |                              |

| Themen & Fragen  | Ja<br>Wo ist das geregelt?<br>(Konzeption, QHB,<br>Schutzkonzept, ...) | Teilweise<br>Was ist geregelt – was<br>fehlt? | Nein  |                              |
|--|--|---|---|------------------------------|
|  |  |   | Mögliches Risiko<br>(Eintrittswahrscheinlichkeit und<br>Schadenshöhe) | Maßnahmen<br>Was ist zu tun? |
| Gibt es einen Interventionsplan, in dem für einen Verdachtsfall die Aufgaben und das Handeln konkret geklärt sind?   |  |   | Niedrig / mittel / hoch   |                              |
| Sind professionelle Verhaltensregeln definiert und dokumentiert?   | Schutzkonzept  |   |   |                              |
| <b>Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken</b>   |  |   |   |                              |
| Bestehen klare Regelungen bezüglich Nutzung privater Endgeräte während der Dienstzeit und in der Kita inkl. Außengelände? (Mobiltelefone; Smartwatches,...) Gibt es Social-Media-Guidelines?                   | Ja<br>Verhaltenskodex  |   |   |                              |
| Ist das Fotografieren geregelt (wer, wozu, womit) und ist der Umgang mit entstandenem Video,- Bild- und Tonmaterial dokumentiert? (bzgl. Mitarbeitende und bzgl. Personensorgeberechtigte in der Einrichtung?) | Ja<br>Verhaltenskodex  |   |   |                              |
| <b>Weitere Risiken</b>   |  |   |   |                              |
| Gibt es weitere Risiken, die bisher noch nicht bedacht und beachtet wurden?  |  |   |   |                              |